

# **Kinder und Jugendliche in Armut**

## Eine Analyse der Angebotssituation im Kanton Freiburg

Die Bachelorarbeit zur Angebotssituation für armutsbetroffene Kinder und Jugendliche im Kanton Freiburg wurde in Zusammenarbeit mit der Arcanum Stiftung, welche soziale Projekte für Kinder und Jugendliche unterstützt, durchgeführt. Das Ziel der Arbeit bestand darin, die bestehenden Angebote zu erheben und die Gesamtsituation auf Lücken hin zu untersuchen. Die untersuchte Fragestellung lautet:

*Welche Angebote gibt es im Kanton Freiburg, um den durch Armut hervorgerufenen Einschränkungen bei Kindern und Jugendlichen durch Kapitalbildung entgegen zu wirken und wie gut decken diese Angebote den Bedarf?*

Der **theoretische Rahmen** der Arbeit wird gebildet durch den Lebenslagenansatz, die Kapitaltheorie nach Pierre Bourdieu und die ökologische Sozialisationstheorie nach Urie Bronfenbrenner. Der Lebenslagenansatz führt zu einem mehrdimensionalen Armutsverständnis: Armut ist neben der finanziellen und materiellen Notlage auch durch Einschränkungen in verschiedenen Lebensbereichen, namentlich den Bereichen Gesundheit, Wohnen, Familie, Ausbildung, soziale Netzwerke sowie der Freizeitgestaltung gekennzeichnet. Armutsbekämpfung muss deshalb verschiedenen Einschränkungen entgegen wirken. Die Kapitaltheorie und die Sozialisationstheorie bieten wichtige Grundlagen für das Verständnis der Thematik sowie Instrumente für die Analyse der Angebotssituation: Durch Kapitalbildung, indem also das ökonomische, das kulturelle sowie das soziale Kapital der betroffenen Kinder und Jugendlichen gefördert wird, sollen armutsbedingte Einschränkungen kompensiert und der Vererbung von Armut entgegengewirkt werden. Angebote sollen dabei gleichzeitig in den drei Sozialisationsbereichen der Betroffenen ansetzen – in der Familie, im Bildungssystem und im sozialen Umfeld.

In einem ersten Schritt der Untersuchung wurde ein **Fragebogen** an die 24 Sozialdienste des Kantons Freiburg verschickt. Darin wurden die bestehenden Angebote sowie erste Einschätzungen der Befragten zum Bedarf und den Lücken in den einzelnen Regionen erhoben. Aufgrund dieser Daten wurden in einem zweiten Schritt 13 Experten und Expertinnen aus verschiedenen Bereichen, die sich mit Angeboten für armutsbetroffene Kinder und Jugendlichen beschäftigen, für ein **Interview** ausgewählt.

Bei der **Auswertung der empirischen Daten** zeigte sich, dass die Armutsbetroffenen im Kanton Freiburg eine heterogene Gruppe darstellen. Am häufigsten Betroffene sind: Alleinerziehende und Scheidungsfamilien, kinderreiche Familien, Arbeitslose und Working Poor, Personen mit Migrationshintergrund, Personen in Ausbildung, Kinder von 0-6 Jahren sowie Jugendliche, Personen in Städten oder sozial belasteten Quartieren und Personen mit niedrigem Bildungsabschluss. Diesen Risikomerkmale ist gemeinsam, dass sie in eine prekäre Lebenslage führen können. Der Bedarf an Unterstützung gestaltet sich jedoch je nach Situation sehr verschieden. Insgesamt wurde ein Bedarf in verschiedenen Bereichen betont: Finanzielle und materielle Unterstützung, Unterstützung der Familie als Ganzes, ausserfamiliäre Kinderbetreuung und Freizeitgestaltung, Gesundheitsförderung, Ausbildung, Stärkung des Selbstwertgefühls, Wohnen und Unterstützung in ökologischen Übergängen (bspw. Schuleintritt, Eintritt ins Berufsleben, Scheidung der Eltern etc.).

Im Kanton Freiburg existieren bereits **Angebote** in allen oben genannten Bereichen (Die Liste mit den erhobenen Angeboten ist zugänglich unter: [www.arcanum-stiftung.ch/kinderarmut](http://www.arcanum-stiftung.ch/kinderarmut)). Lücken im Angebot sind einerseits deshalb nicht klar zu erkennen, andererseits aber auch, weil der Bedarf in den verschiedenen Regionen des Kantons nicht explizit ausgedrückt wird. Im Verlaufe der Untersuchung kristallisierte sich jedoch eine **Zugangs- und Strukturproblematik** heraus, die darin besteht, dass die Betroffenen nicht genügend zu entsprechenden Angeboten gelangen und dass die anbietenden Institutionen die Betroffenen zu wenig erreichen.

Um die Angebotssituation für armutsbetroffene Kinder und Jugendliche im Kanton Freiburg zu verbessern, leiten wir aus den Ergebnissen folgende **Empfehlungen** ab:

- Bestehende Strukturen sollten durch zusätzliche finanzielle und personelle Mittel und eine bessere Nutzung gemeinsamer Ressourcen gestärkt und ausgebaut werden. Wenn neue Angebote aufgebaut werden, sollten diese möglichst an bereits bestehende Strukturen angeschlossen werden.
- Die Finanzierung der Angebote sollte für armutsbetroffene Kinder und Jugendliche erleichtert werden, entweder durch eine Verbilligung der Angebote oder durch mehr finanzielle Unterstützung für die betroffenen Familien.
- Die Professionalität im Sozialbereich sollte gewährleistet sein, um eine kompetente Beratung und Begleitung der Betroffenen zu ermöglichen.
- Die Information der Betroffenen über ihre Rechte und bestehende Angebote sollte verbessert werden, indem stärker auf sie zugegangen wird.

- Die Zuständigkeitsbereiche der verschiedenen Anbieter und die Verantwortlichkeiten sollten geklärt werden.
- Die Dezentralisierung (besonders von nicht spezialisierten Angeboten und Anlaufstellen) sollte vorangetrieben werden.
- Eine starke Differenzierung der Dienste ist nicht anzustreben. Im Sinne einer präventiven Armutsbekämpfung sollten eher nicht spezialisierte, niederschwellige Angebote, die zu einem frühen Zeitpunkt ansetzen, gefördert werden.
- Die Bedeutung der Angebote im sozialen Umfeld der Betroffenen und im Bildungssystem sollte gleich gewichtet werden wie diejenigen im Bereich der Familie. Dies ist besonders für jugendliche Armutsbetroffene relevant.
- Die interdisziplinäre Zusammenarbeit der Fachpersonen im Bereich der Armutsbekämpfung sollte intensiviert werden.
- Fachpersonen in verschiedenen Bereichen (z.B: Gesundheit, Schule, Erziehung usw.) sollten für die Thematik der Armut und ihren möglichen Beitrag zur Unterstützung der Betroffenen sensibilisiert werden.
- Die Umsetzung dieser Empfehlungen könnte durch die Erarbeitung einer kantonalen Strategie der Armutsbekämpfung ermöglicht werden. Eine solche Strategie sollte die verschiedenen Lebensbereiche, Sozialisationsinstanzen und Kapitalarten berücksichtigen. Die Betroffenen selbst sollten in die Diskussion zur Verbesserung der Angebotssituation eingebunden werden.

Indem die vorgestellte Arbeit die Armutsproblematik mit Fokus auf die Angebotssituation behandelt, ist die Untersuchung besonders für Personen von Interesse, die im Bereich der Armut tätig oder indirekt mit armutsbetroffenen Kindern und Jugendlichen im Kontakt sind. Hierbei sei anzumerken, dass es sich bei dem vorliegenden Text um eine Zusammenfassung der Bachelorarbeit handelt. Um genauer zu verstehen, in welchem Kontext auf die aufgezeigten Ergebnissen geschlossen wurde, sei hier auf die Arbeit verwiesen, welche alle empirischen Grundlagen sowie Referenzen beinhaltet.

Die Arbeit kann bei der Edition Soziothek bestellt werden ([www.soziothek.ch](http://www.soziothek.ch)):

Erzinger, Barbara; Peter, Evelyne & Sieber, Rebekka (2008). *Kinder und Jugendliche in Armut. Eine Analyse der Angebotssituation im Kanton Freiburg*. Bern: Edition Soziothek.